Finanzbericht 2012





Finanzkommentar	4
Corporate Governance - Entschädigung des Verwaltungsrats	7
Konzernrechnung	
Bilanz	9
Erfolgsrechnung	10
Geldflussrechnung	11
Eigenkapitalnachweis	12
Anhang	13
Bericht der Revisionsstelle	42

Finanzkommentar

2012 - das Jahr der Veränderungen

Das Jahr 2012 stand im Zeichen wesentlicher Veränderungen. Diese haben massgeblichen Einfluss auf den Inhalt und die Form des vorliegenden Finanzberichts.

Einführung der neuen Spitalfinanzierung

Mit der Einführung der leistungsbezogenen Fallpauschalen SwissDRG per 1.1.2012 wurde ein wichtiger Meilenstein der im Jahr 2007 beschlossenen Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) erreicht. Die Kantone und die Versicherer finanzieren die stationären Leistungen nach einem fixen Kostenteiler. Im Kanton Bern deckt die öffentliche Hand 55 %, die Versicherer 45 %. Die Finanzierung beinhaltet neu auch einen Anteil für die Abgeltung der Investitionen.

Sogenannte «gemeinwirtschaftliche Leistungen» (KVG Art. 49 Abs. 3) dürfen nicht Bestandteil der stationären Tarife sein. Als Universitätsspital ist für das Inselspital insbesondere die separate Finanzierung der universitären Lehre und Forschung von Bedeutung.

Ziel der schweizweit einheitlichen Tarifstruktur ist die Förderung der Transparenz und des Wettbewerbs zwischen den Leistungserbringern.

Das Inselspital hat die stationären Leistungen bereits in den vergangenen Jahren mittels Fallpauschalen (APDRG) abgerechnet. Neu ist hingegen, dass das Inselspital das wirtschaftliche Risiko unter den neuen Rahmenbedingungen vollständig selber zu decken hat.

Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

Gemäss den Bestimmungen der kantonalen Spitalversorgungsverordnung haben Listenspitäler ab 2013 einen anerkannten Rechnungslegungsstandard anzuwenden.

Mit der Einführung von Swiss GAAP FER (Swiss Generally Accepted Accounting Principles / Fachempfehlungen zur Rechnungslegung) per 1.1.2012 erfüllt das Inselspital diese Anforderung bereits für das Geschäftsjahr 2012.

Das Hauptziel des Rechnungslegungsstandards besteht darin, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln («True an Fair View»).

In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER wurde die Vorjahresbilanz an die neuen Gegebenheiten angepasst (Restatement). Auf ein Restatement der Erfolgsrechnung 2011 wurde verzichtet, da aufgrund der Einführung der neuen Spitalfinanzierung ohnehin nur eine stark eingeschränkte Vergleichbarkeit resultieren würde.

Tarifliche Unsicherheiten

Das Jahr 2012 war geprägt von tariflichen Unsicherheiten. Weder im Bereich der stationären, noch im Bereich der ambulanten Tarife konnten mit den Versicherern Tarifverträge abgeschlossen werden.

Eine Ausnahme bilden die Verträge mit den Krankenversicherern Assura/Supra und mit den eidgenössischen Sozialversicherern (Unfallversicherungen, Invalidenversicherung und Militärversicherung), welche im stationären Bereich zusammen einen Umsatzanteil von rund 17,6 % ausmachen.

Die stationären Fälle des Inselspitals wurden im Jahr 2012 mit einer Baserate von CHF 11 425 fakturiert. Dies entspricht dem Tarifabschluss mit den Krankenversicherern Assura/Supra bzw. mit den eidgenössischen Sozialversicherern und deckt sich mit dem durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern provisorisch verfügten Tarif für das Jahr 2012.

Das Inselspital hat im Rahmen der Tariffestsetzung gemeinsam mit den übrigen Universitätsspitälern (exkl. Basel) eine Baserate von CHF 12 300 beantragt. Die sachlich unhaltbare Empfehlung des Preisüberwachers liegt bei CHF 9 484.

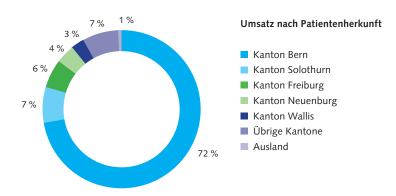
Die Differenz erklärt sich hauptsächlich durch die unterschiedliche Berücksichtigung der Kosten für die Lehre und Forschung.

Für die daraus resultierenden Ertragsrisiken hat das Inselspital in Übereinstimmung mit den Anforderungen von Swiss GAAP FER Rückstellungen gebildet.

Geschäftsjahr 2012

Das Inselspital erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Konzerngewinn von CHF 27,5 Mio. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) belief sich auf CHF 81,1 Mio. Die EBITDA-Marge lag bei 6,8 %.

CHF 680,8 Mio. des Gesamtumsatzes von CHF 1 191,6 Mio. wurden im stationären Bereich des Segments «Spitalbetrieb» erwirtschaftet. Das Inselspital konnte dabei seine Position im nationalen Wettbewerb weiter stärken: Der Anteil der ausserkantonalen Patienten stieg gegenüber dem Jahr 2011 von 24,7 % auf 25,1 %. Damit erreichte das Inselspital einen ausserkantonalen Umsatzanteil von 26,9 %.



Gegenüber dem Vorjahr war keine wesentliche Veränderung in der Versichertenstruktur der Patientinnen und Patienten zu verzeichnen. Der Anteil der Grundversicherten lag bei 83,1 %, der Anteil der Zusatzversicherten bei 16,9 %.

Auf die Hauptdiagnosegruppe «Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems» entfiel 24,9 % des stationären Umsatzes.

Der schweizweite Wachstumstrend bei ambulanten Spitalleistungen setzte sich im Inselspital im Jahr 2012 fort. Die TARMED Leistungen stiegen im Berichtsjahr um 9,3 % auf 171,7 Mio. Taxpunkte.

Sowohl die medizinische Behandlung als auch die Lehre und Forschung stellen personalintensive Leistungen dar. Der Personalaufwand belief sich im 2012 auf CHF 686,8 Mio. Der Anteil des Personalaufwands am Betriebsaufwand betrug 61,8 %.

Die flüssigen Mittel reduzierten sich im Berichtsjahr um CHF 27,3 Mio. auf CHF 214,6 Mio.

Dabei spielte insbesondere ein einmaliger Bilanzeffekt in Folge der Einführung der neuen Spitalfinanzierung eine relevante Rolle: Der Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bestand an aktiven Rechnungsabgrenzungen (insbesondere Erlösabgrenzung nicht fakturierter stationärer Fälle) stiegen um CHF 47,7 Mio.

Das Sachanlagevermögen stieg primär durch die Inbetriebnahme der 2. Etappe des Intensivbehandlungs-, Notfall- und Operationszentrums INO (Zugangswert von CHF 98,5 Mio.).

Unter den langfristigen Rückstellungen sind insgesamt CHF 30,5 Mio. für Ertragsrisiken im Zusammenhang mit nicht definitiven Abgeltungen enthalten. Das Inselspital hat für die Beurteilung der Ertragsrisiken eine Schätzung vorgenommen und die Rückstellungen auf der Basis des Erwartungswertes festgelegt. Da die Höhe der definitiven Abgeltung voraussichtlich gerichtlich festgelegt wird, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ist als der durch das Inselspital für die Berechnung der Rückstellungen in der Jahresrechnung per 31. Dezember 2012 verwendete Erwartungswert.

Der Eigenkapitalnachweis verdeutlicht den im Rahmen der Umstellung auf Swiss GAAP FER veränderten Eigenkapitalbestand. Insgesamt wurde das Eigenkapital im Rahmen des Restatements um CHF 1198,1 Mio. aufgewertet. Die Überleitungsrechnung (OR zu Swiss GAAP FER) findet sich im Anhang.

Ausblick

Projekt «Stärkung des Medizinalstandorts Bern» – Transformationsphase

Mit Regierungsratsbeschluss (RRB) Nr. 2033 vom 25. November 2009 gab der Regierungsrat des Kantons Bern das Projekt «Stärkung des Medizinalstandorts Bern» in Auftrag. Dabei sollen das Inselspital mit den Spitälern der Spital Netz Bern AG in geeigneter rechtlicher und organisatorischer Ausgestaltung zusammengeschlossen werden. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Das Angebot der öffentlich getragenen Spitäler im Grossraum Bern wird bezüglich Qualität und Wirtschaftlichkeit optimiert und dadurch ihre Position gestärkt.
- Die Position des Inselspitals als Universitätsspital auf nationaler und internationaler Ebene wird gestärkt.
- Die führende Rolle der Universität Bern in der medizinischen Lehre und Forschung im gesamtschweizerischen Kontext wird sichergestellt.

Zu diesem Zweck wurden im Frühjahr 2012 die Verwaltungsräte der Inselspital-Stiftung und der Spital Netz Bern AG identisch besetzt und das Projekt formell dem gemeinsamen Verwaltungsrat übertragen.

Es ist geplant, die Führung des Inselspitals und der Spital Netz Bern AG in der zweiten Jahreshälfte 2013 an eine zu diesem Zweck zu gründende Management AG zu übertragen.

Unsicherheiten und finanzieller Druck bleiben bestehen

Der Beginn der Tariffestsetzungsverfahren für die bisher lediglich provisorisch festgesetzten stationären Tarife 2012 wird für das Jahr 2013 erwartet. Die durch den Kanton Bern definitiv festzusetzenden Tarife können durch die Tarifpartner vor Bundesverwaltungsgericht angefochten werden.

Für das Jahr 2013 hat die GEF eine provisorische Baserate von CHF 11 200 festgelegt.

Mit den Krankenversicherern konnte sich das Inselspital für das Jahr 2013 nicht über die Baserate einigen. Mit den eidgenössischen Sozialversicherern (Unfallversicherungen, Invalidenversicherung und Militärversicherung) gelang ein Tarifabschluss mit einer Baserate von CHF 11 213. Der unbefristete Vertrag gilt ab 2013 mit einer Mindestvertragsdauer von zwei Jahren.

Für den ambulanten Tarif TARMED besteht seit dem 1.1.2010 ein vertragsloser Zustand. Der Tarifentscheid des Bundesverwaltungsgerichts ist ausstehend.

Der Kanton Bern hat aufgrund der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen entschieden, die Abgeltung der Weiterbildung der Assistenzärztinnen und Assistenzärzte für das Jahr 2013 zu reduzieren. Der Ertragsausfall für das Inselspital beläuft sich auf rund CHF 27 Mio.

Die Revision des kantonalen Spitalversorgungsgesetztes wird im 2013 im Kantonsparlament beraten. Das neue Gesetz sieht im Entwurf neue regulative Bestimmungen (u.a. Steuerung des Leistungsvolumens) vor, welche möglicherweise auch auf die finanzielle Entwicklung des Inselspitals einen Einfluss haben werden. Die Inkraftsetzung ist per 1.1.2014 geplant.

Corporate Governance – Entschädigung des Verwaltungsrats

Corporate Governance

Unter Corporate Governance versteht der Verwaltungsrat der Inselspital-Stiftung die Gesamtheit der auf das Interesse der Stakeholder ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Die Inselspital-Stiftung handelt nach den Grundsätzen der Corporate Governance für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Verwaltungsrat und Spitalleitung

Verwaltungsrat und Spitalleitung sind personell entflochten. Der Direktionspräsident nimmt mit beratender Stimme und ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Mitglieder der Spitalleitung vertreten auf Einladung des Verwaltungsratspräsidenten ihre Geschäfte vor dem Verwaltungsrat.

Durch ein eigenes Verwaltungsratssekretariat, das dem Präsidenten des Verwaltungsrats untersteht, ist der Verwaltungsrat bei der Vorbereitung seiner Sitzungen sowie der Pendenzen- und Umsetzungskontrolle unabhängig von der operativen Ebene.

Ausschüsse

Zur Unterstützung der Arbeit des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen drei Ausschüsse:

• Nominations- und Entschädigungsausschuss

Der Nominations- und Entschädigungsausschuss bereitet Personalentscheide vor, die in die Kompetenz des Verwaltungsrats fallen. Das sind im Wesentlichen Wahlen von Mitgliedern der Spitalleitung und der Geschäftsleitung, Klinikdirektorinnen / -direktoren bzw. Chefärztinnen / -ärzten und die Wahl der Sekretärin / des Sekretärs des Verwaltungsrats.

Revisionsausschuss

Der Revisionsausschuss berät das Budget, die Quartalsabschlüsse, den Jahresabschluss und die Berichterstattung der Revisionsstelle. Er ist zuständig für die Vorbereitung der entsprechenden Geschäfte zuhanden des Verwaltungsrats.

Er berät den Detailbericht der Revisionsstelle zur Prüfung der Jahresrechnung und die Resultate allfälliger Sonderprüfungen und stellt dem Verwaltungsrat nötigenfalls Antrag zur Behebung festgestellter Mängel.

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat:

- bei der Beurteilung der T\u00e4tigkeit der Revisionsstelle.
- bei der Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements,
- bei der Beurteilung von Leistung und Entschädigung der Revisionsstelle sowie von ihrer Unabhängigkeit und der Vereinbarkeit der Prüftätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Der Revisionsausschuss nimmt die Auditplanung und das jährliche Auditprogramm der Internen Revision zur Kenntnis. Er wird regelmässig orientiert über die Tätigkeit der Internen Revision und deren Berichterstattung.

Der Revisionsausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats vor:

- die periodische Ausschreibung und Wahl eines Revisionsunternehmens als Revisionsstelle,
- die Wahl einer Revisionsexpertin bzw. eines Revisionsexperten als Leiterin bzw. Leiter Interne Revision.

• Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss

Der Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss initiiert, begleitet und unterstützt im Auftrag des Verwaltungsrats die Richt-, Bedarfs- und Arealplanung des Inselspitals, strategisch wesentliche Bauvorhaben des Inselspitals und weitere strategisch wesentliche Investitionsvorhaben. Er sichert die Koordination mit der Universität bei Planungs-, Bau- und andern Investitionsgeschäften.

Identisch besetzter Verwaltungsrat

Seit 2012 ist der Verwaltungsrat der Inselspital-Stiftung personell identisch besetzt wie der Verwaltungsrat der Spital Netz Bern AG.

Revisionsstelle

Die Jahresrechnung 2012 wurde durch die Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG geprüft.

Interne Revision

Die Interne Revision untersteht dem Verwaltungsratspräsidenten. Sie prüft Sachverhalte der Inselspital-Stiftung nach massgeblichen Normen und Anforderungen, beurteilt Chancen und Risiken und gibt Empfehlungen ab. Die systematische Prüfung der Unternehmensprozesse soll feststellen, ob die Geschäftsaktivitäten mit den Unternehmensstrategien, -zielen und -vorgaben übereinstimmen, ob die administrativen und betrieblichen (nicht medizinischen) Tätigkeiten der Inselspital-Stiftung systematisch, ordnungsgemäss, richtig, sicher, wirtschaftlich und mittels zweckmässiger Organisation ausgeführt werden.

Prüfungsgegenstand der Internen Revision bilden wirtschaftliche Vorgänge, nicht medizinische Prozesse, das Risikomanagement sowie das Interne Kontrollsystem.

Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

Für die Berichterstattung, die Überwachung und die Aktualisierung der Risiken sind entsprechende Prozesse definiert und eingeführt worden. Für die laufende Pflege des Risikomanagements zeigt sich der Verantwortliche IKS zuständig, welcher die systematische Erhebung bzw. Aktualisierung der Risiken und Massnahmen sowie die Anpassung von Grundsätzen und Instrumenten des Risikomanagements sicherstellt. Das Thema Risikomanagement wird gemäss beschlossenem Führungskalender im Verwaltungsrat und in der Spitalleitung besprochen. Eine systematische Erhebung und Aktualisierung der Risiken erfolgt einmal pro Jahr.

Es besteht ein IKS, welches die wirtschaftlich wesentlichen Prozesse überprüft. Auf Unternehmens-, Prozess- und IT-Ebene bestehen Definitionen und Dokumentationen der relevanten Prozesse. Die Existenz des IKS wird durch die Revisionsstelle im Rahmen der ordentlichen Jahresprüfung bestätigt.

Entschädigung des Verwaltungsrats

Die Entschädigung der elf Verwaltungsratsmitglieder der Inselspital-Stiftung setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen.

Das Fixum beträgt für das Verwaltungsratspräsidium CHF 88 000 pro Jahr, für Verwaltungsratsmitglieder CHF 30 800 pro Jahr.

Der fixe Anteil aller Verwaltungsräte zusammen beträgt damit insgesamt CHF 396 000.

Aufwandabhängig kann pro Tag ein Sitzungsgeld von CHF 800 (Verwaltungsratspräsidium) bzw. CHF 600 (Verwaltungsratsmitglieder) geltend gemacht werden. Es wurden 646 Tage geltend gemacht. Davon entfallen 132 Tage auf ordentliche Sitzungen des Verwaltungsrats und 30 Tage auf Sitzungen seiner Ausschüsse. Die restlichen Tage wurden für Arbeiten im Rahmen des Projekts «Stärkung des Medizinalstandorts Bern» (SMSB) sowie für die diesbezüglichen Vor- und Nachbearbeitungen geltend gemacht. Es ist zu beachten, dass im Jahr 2012 für den Verwaltungsrat ein ausserordentlicher Aufwand entstanden ist. Der Verwaltungsrat leitete gemäss Beschluss des Regierungsrats (RRB 0449) das Projekt SMSB und war für die Erarbeitung der Lieferergebnisse der einzelnen Teilprojekte sowie für die Erarbeitung des Schlussberichts zuständig. Der aufwandabhängige Anteil beträgt insgesamt CHF 272 666.

Die Entschädigung für den Verwaltungsrat inkl. Spesen beträgt insgesamt CHF 749 795. Davon werden gemäss Beschluss des Regierungsrats vom 23.11.2011 CHF 180 000 dem Segment «Stiftung im engeren Sinne», der verbleibende Betrag dem Segment «Spitalbetrieb» belastet.

Konzernrechnung der Inselspital-Stiftung

Bilanz

	Ziffer	31.12.2012			weichung
Harlandonama a con	Erläuterungen	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Umlaufvermögen	1	214 642	244 000	דככ דר	11 2
Flüssige Mittel Wertschriften	1	214 643	241 980	-27 337 13 169	-11,3
	2	60 814	47 645 156 733		27,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		184 041	156 732	27 309	17,4
Übrige kurzfristige Forderungen	3	73 558	146 368	-72 810	-49,7
Angefangene Behandlungen und Vorräte	4	32 967	33 898	-931	-2,7
Aktive Rechnungsabgrenzung	5	41 531	20 194	21 337	105,7
		607 554	646 817	-39 263	-6,1
Anlagevermögen					
Finanzanlagen	6	119 310	146 972	-27 662	-18,8
Assoziierte Gesellschaften		15 621	14 637	984	6,7
Mobile Sachanlagen	7	94 214	99 997	-5 783	-5,8
Immobilien	7	664 775	579 605	85 170	14,7
Immaterielle Anlagen	8	5 323	6 717	-1 394	-20,8
Anzahlungen Anlagevermögen		11 930	15 222	-3 292	-21,6
Anlagen in Bau	7	64 488	34 512	29 976	86,9
		975 661	897 662	77 999	8,7
Total Aktiven		1 583 215	1 544 479	38 736	2,5
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		53 346	66 257	-12 911	-19,5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		65 971	79 339	-13 368	-16,8
Passive Rechnungsabgrenzung		6 314	3 954	2 360	59,7
Kurzfristige Rückstellungen	9	22 103	15 866	6 237	39,3
		147 734	165 416	-17 682	-10,7
Langfristiges Fremdkapital					
Langfristige Rückstellungen	9	47 761	15 655	32 106	205,1
Verpflichtungen aus Fonds	11	24 926	28 237	-3 311	-11,7
		72 687	43 892	28 795	65,6
Eigenkapital					
Ligenkapitai					
Konzernkapital ohne Minderheiten					
· .		19 098	19 098	_	_
Konzernkapital ohne Minderheiten Stiftungskapital			19 098 39 928	- <u> </u>	
Konzernkapital ohne Minderheiten		39 928		- -	- - -
Konzernkapital ohne Minderheiten Stiftungskapital Fondskapital		39 928	39 928	- - - 27 470	
Konzernkapital ohne Minderheiten Stiftungskapital Fondskapital Reserven		39 928 1 275 952 27 470	39 928		100,0
Konzernkapital ohne Minderheiten Stiftungskapital Fondskapital Reserven		39 928 1 275 952 27 470	39 928 1 275 952 -	27 470	100,0 2,1 79,3
Konzernkapital ohne Minderheiten Stiftungskapital Fondskapital Reserven Jahresergebnis		39 928 1 275 952 27 470 1 362 448	39 928 1 275 952 - 1 334 978	27 470 27 470	100,0 2,1

Erfolgsrechnung

Betriebsertrag 12 680 816 Ambulanter Ertrag 13 271 400 Ambulanter Ertrag 43 619 Ertrag Lehre & Forschung 86 744 Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen 31 485 Erlösminderungen -2 786 Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand 4 -686 787 Honoraraufwand 14 -686 787 Honoraraufwand 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 17 2 372 Glörger Finanzertrag 17 3 277 Finanzergebnis 17 2 372 Jahrese		Ziffer Erläuterungen	2012 TCHF
Stationärer Ertrag 12 680 816 Ambulanter Ertrag 13 271 400 Honorarertrag 86 744 Ertrag Lehre & Forschung 86 744 Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen 31 485 Erlösminderungen -2 786 Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 111 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 Honoraraufwand 16 -168 092 Honoraraufwand 16 -168 092 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 Übriger Betriebsaufwand 81 132 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 7 -53 504 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 7 -25 089 Betriebsergebnis (EBIT	Betriebsertrag	2.14410.41.15011	
Ambulanter Ertrag 13 271 400 Honorarertrag 43 619 Ertrag Lehre & Forschung 86 744 Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen 31 485 Erlösminderungen -2 786 Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand 14 -686 787 Honoraraufwand 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 —1110 434 -110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis -55 089 Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag </td <td></td> <td>12</td> <td>680 816</td>		12	680 816
Ertrag Lehre & Forschung 86 744 Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen 31 485 Erdösminderungen -2 786 Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand Personalaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1110 434 -1110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 4 069 Jahresergebnis 27 623	Ambulanter Ertrag	13	271 400
Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen 31 485 Erlösminderungen -2 786 Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand -191 566 Betriebsaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand 14 -686 787 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1110 434 -1110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 27 637 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Übriger Finanzertrag 17 4 069 Jahresergebnis 27 623	Honorarertrag		43 619
Erlösminderungen -2 786 Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 1 191 566 1 191 566 Betriebsaufwand -86 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 -110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 Jahresergebnis 27 623	Ertrag Lehre & Forschung		86 744
Veränderung angefangene Behandlungen 623 Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand Personalaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 27 04 043 Finanzertrag 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 -4 069 Inanzaufwand 17 -4 069 Inanzaufwand 17 -4 069 Jahresergebnis 27 623	Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen		31 485
Entnahme aus Fonds im FK 11 3 311 Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand	Erlösminderungen		-2 786
Übriger betrieblicher Ertrag 76 355 Betriebsaufwand 1191 566 Personalaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Veränderung angefangene Behandlungen		623
1 191 566	Entnahme aus Fonds im FK	11	3 311
Betriebsaufwand Personalaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 27 623 Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 Jahresergebnis 27 623	Übriger betrieblicher Ertrag		76 355
Personalaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 Jahresergebnis 27 623			1 191 566
Personalaufwand 14 -686 787 Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 Jahresergebnis 27 623			
Honoraraufwand -36 227 Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 Lahresergebnis Lahresergebnis 17 2 380 Lahresergebnis 17 2 360 Lahresergebnis 18	Betriebsaufwand		
Medizinischer Bedarf 15 -219 328 Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1 110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 27 2 372 Übriger Finanzertrag 17 2 372 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Personalaufwand	14	-686 787
Übriger Betriebsaufwand 16 -168 092 -1110 434 -1110 434 Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) 81 132 Abschreibungen 7 -53 504 Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Honoraraufwand		-36 227
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) Abschreibungen Abschreibungen auf Sachanlagen Abschreibungen auf immatriellen Anlagen Abschreibungen auf immatriellen Anlagen Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 1580 Jahresergebnis	Medizinischer Bedarf	15	-219 328
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) Abschreibungen Abschreibungen auf Sachanlagen Abschreibungen auf immatriellen Anlagen Betriebsergebnis (EBIT) Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Übriger Betriebsaufwand	16	-168 092
Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 1580 Jahresergebnis 27 623			-1 110 434
Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 1580 Jahresergebnis 27 623			
Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		81 132
Abschreibungen auf Sachanlagen 7 -53 504 Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623			
Abschreibungen auf immatriellen Anlagen 8 -1 585 -55 089 Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Abschreibungen		
Betriebsergebnis (EBIT) 26 043 Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis	Abschreibungen auf Sachanlagen	7	-53 504
Betriebsergebnis (EBIT)Finanzergebnis26 043Ertrag aus assoziierten Gesellschaften17 2 372Übriger Finanzertrag17 3 277Finanzaufwand17 -4 069Jahresergebnis27 623	Abschreibungen auf immatriellen Anlagen	8	-1 585
Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 1 580 Jahresergebnis 27 623			-55 089
Finanzergebnis Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 1 580 Jahresergebnis 27 623			
Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Betriebsergebnis (EBIT)		26 043
Ertrag aus assoziierten Gesellschaften 17 2 372 Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623			
Übriger Finanzertrag 17 3 277 Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Finanzergebnis		
Finanzaufwand 17 -4 069 1 580 Jahresergebnis 27 623	Ertrag aus assoziierten Gesellschaften	17	2 372
1 580 Jahresergebnis 27 623	Übriger Finanzertrag	17	3 277
Jahresergebnis 27 623	Finanzaufwand	17	-4 069
			1 580
davon Anteile von Minderheiten 153	Jahresergebnis		27 623
	davon Anteile von Minderheiten		153

Geldflussrechnung

		2042
		2012
		TCHF
	solidiertes Jahresergebnis	27 623
+/-	Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Anlagevermögen	55 089
+/-	Verluste (+) aus Wertbeeinträchtigungen/Wegfall (–) von Wertbeeinträchtigungen	2 314
+/-	Zunahme (+)/Abnahme (-) von Rückstellungen	38 343
+/-	Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-23
+/-	Abnahme (+)/Zunahme (–) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-29 604
+/-	Abnahme (+)/Zunahme (–) Vorräte und angefangene Behandlungen	931
+/-	Abnahme (+)/Zunahme (-) übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	-31 213
+/-	Zunahme (+) / Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-12 911
+/-	Zunahme (+)/Abnahme (-) übrige kurzfr. Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	-10 394
+/-	Anteilige Verluste (Gewinne) aus Anwendung der Equity-Methode	-2 372
+/-	Dividendenausschüttungen von Equity-Beteiligungen	1 585
=	Geldzufluss / -abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	39 368
_	Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-57 332
+	Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	19
_	Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	-16 669
+	Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	10 752
_	Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-164
+	Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von immateriellen Anlagen	_
+/-	Zunahme (+) / Abnahme (–) langfristige Finanzverbindlichkeiten	-3 311
=	Geldzufluss /-abfluss aus Investitionstätigkeit	- 66 705
	0	
=	Geldzufluss /-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	_
Verä	inderung flüssige Mittel	-27 337
		27 337
Naci	nweis Veränderung flüssige Mittel	
	sige Mittel per 1.1.	241 980
	sige Mittel per 31.12.	214 643
vera	nderung flüssige Mittel	-27 337

Per 31.12.2012 bestehen noch Investitionsgeschäfte, welche unter der alten Spitalfinanzierung durch den Kanton Bern beschlossen und finanziert wurden (vgl. für Details Seite 19, Punkt «Spitalinvestitionsfonds (SIF)-Geschäfte»). Bei den Geschäften mit Buchführung beim Kanton Bern erfolgen die (Teil-)Aktivierungen zu Lasten der entsprechenden Forderungen und damit ohne Abgang von flüssigen Mitteln. Weitere Details sind unter «Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung» Ziffern 3, 6 und 7 zu finden.

Eigenkapitalnachweis

TCHF	Stiftungs-	Fonds-	Reserven	Jahres-	EK exkl.	Minderheiten	EK inkl.
	kapital	kapital		ergebnis	Minderheiten		Minderheiten
Stand 1. Januar 2012 (OR)	19 098	_	117 740	_	136 838	193	137 031
Überleitung Restatement Swiss GAAP FER	_	39 928	1 158 212	_	1 198 140	-	1 198 140
Stand 1. Januar 2012 (FER)	19 098	39 928	1 275 952	_	1 334 978	193	1 335 171
Zuweisung an Reserven	-	-	-	-	_	_	-
Sonstige Transaktionen	-	-	-	-	-	-	-
Jahresergebnis (2012)	_	_	_	27 470	27 470	153	27 623
Veränderung Fonds	-	-	-	_	_	_	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	_
Stand 31. Dezember 2012	19 098	39 928	1 275 952	27 470	1 362 448	346	1 362 794

Anhang

Rechnungsmodell und Grundsätze

Allgemeines

Die vorliegende Konzernrechnung wird in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung der Schweizerischen Fachkommission Swiss GAAP FER erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Konzernrechnung wurde am 23.4.2013 vom Verwaltungsrat genehmigt.

Die Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden für die Konzernrechnung 2012 erstmals angewandt. Die Erfolgsrechnung der Vergleichsperiode wurde nicht angepasst. Deshalb sind nur in der Bilanz Vorjahreswerte enthalten. Die Überleitung zu Swiss GAAP FER mit den wichtigsten Veränderungen ist auf den Seiten 18 und 19 aufgeführt.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Konzernrechnung umfasst die Inselspital-Stiftung und die SWANtec Holding AG, Bern sowie die von ihr beherrschten Gesellschaften. Nähere Angaben finden sich in der Übersicht der Beteiligungen auf Seite 17.

Die Jahresabschlüsse der Konzerngesellschaften wurden nach einheitlichen Grundsätzen auf den 31. Dezember erstellt.

Konzerngesellschaften sind Gesellschaften, die von der Inselspital-Stiftung beherrscht werden. Sie sind Teil des Konsolidierungskreises. Eine Beherrschung wird angenommen, wenn die Inselspital-Stiftung direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an einer Tochterorganisation hält. Auch falls die Inselspital-Stiftung weniger als die Hälfte der Stimmrechte hält, kann eine Beherrschung vorliegen (beispielsweise durch Aktionärsbindungsverträge, Mehrheit im Aufsichts-/Leitungsorgan usw.).

Für die Konzerngesellschaften werden die Aktiven und Passiven sowie die Aufwendungen und Erträge nach der Methode der Vollkonsolidierung vollständig in der Konzernrechnung erfasst. Anteile von Minderheiten an Gewinn und Eigenkapital werden pauschal ausgewiesen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert. Allfällige Zwischengewinne (z.B. auf verrechneten Dienstleistungen) müssen bei der Konsolidierung eliminiert werden. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Methode («purchase method»), d.h. das konsolidierungspflichtige Kapital (Grundkapital, Reserven, Gewinn- bzw. Verlustvortrag sowie laufendes Ergebnis) wird gegen den Beteiligungsbuchwert zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. des Beteiligungserwerbs aufgerechnet.

Eine Gemeinschaftsorganisation ist eine vertragliche Vereinbarung, in der die Inselspital-Stiftung mit einer oder mehreren Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführt, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Dabei verfügt keine Partei über die Möglichkeit der Beherrschung der Gemeinschaftsorganisation. Gemeinschaftsorganisationen oder Joint Ventures sind nicht Teil des Konsolidierungskreises.

Assoziierte Organisationen sind Gesellschaften, auf welche die Inselspital-Stiftung oder eine ihrer Konzerngesellschaften einen massgeblichen, nicht aber beherrschenden Einfluss ausübt. Es handelt sich um alle Beteiligungen, an denen die Inselspital-Stiftung direkt oder indirekt einen Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % hält oder bei denen der Anteil genau 50 % beträgt. Sie sind nicht Teil des Konsolidierungskreises.

Gemeinschaftsorganisationen und assoziierte Organisationen werden mittels der Equity-Methode bewertet. Bei der Equity-Methode wird anstelle des Buchwertes das anteilige Eigenkapital der assoziierten Gesellschaft in der Konsolidierung eingesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Aktiven werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, die Verbindlichkeiten zu historischen Werten bewertet. Ausnahmen sind nachfolgend erwähnt. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Konzernrechnung sind nachfolgend erläutert:

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Sichtguthaben bei Banken (Bewertung zum Nominalwert) sowie Geldanlagen (Festgelder, Geldmarktpapiere) mit einer Laufzeit von weniger als 90 Tagen zum Erwerbszeitpunkt. Kurzfristige Festgelder und Geldmarktanlagen werden zum Devisenankaufkurs/Marktwert bewertet. Fremdwährungsbestände werden zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Wertschriften im Umlaufvermögen

Die Wertschriften werden als Liquiditätsreserve oder zu Handelszwecken gehalten. Sie werden zu aktuellen Werten (Marktwert) bilanziert. Liegt kein Marktwert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Realisierte und unrealisierte Kursgewinne/-verluste werden brutto im Finanzaufwand/-ertrag ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich Skonti, Rabatten sowie Wertberichtigungen bewertet. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund der Fälligkeitsstruktur auf Basis von Erfahrungswerten wie folgt vorgenommen:

Art der Guthaben	Wertberichtigun	g
Nicht fällig	0 %	
Überfällig 1 bis 30 Tage	0 %	
Überfällig 31 bis 60 Tage	5 %	
Überfällig 61 bis 90 Tage	10 %	
Überfällig 91 bis 180 Tage	15 %	
Über 180 Tage	25 %	
Forderungen, für die keine automatisierte Altersauswertung erstellt werden kann	2 %	
Stark gefährdete Forderungen	100 %	

Einzelwertberichtigungen werden für jene Forderungen gebildet, deren individuelle Risikolage durch die pauschale Wertberichtigung nicht genügend berücksichtigt wurde.

Nicht abgerechnete Leistungen und angefangene Behandlungen

Die Bewertung der abgeschlossenen, aber noch nicht fakturierten Leistungen erfolgt zum Fakturabetrag abzüglich einer allfälligen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringlichkeit der Forderung. Sie werden unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen bilanziert.

Die Bewertung der angefangenen Behandlungen (teilweise erbrachte Leistungen) erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung, d.h. zum anteiligen Fakturabetrag abzüglich einer allfälligen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringlichkeit der Forderung.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche direkten und indirekten Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Skonti und Rabatte werden direkt von den Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Die Folgebewertung erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (bzw. zu den kalkulierten Herstellkosten für Eigenfertigungen) oder zum tieferen Netto-Marktwert. Für nicht kurante Vorräte wird eine Wertberichtigung in Abhängigkeit ihrer Umschlagshäufigkeit bzw. Reichweite gebildet.

Reichweite in Monaten	Abwertung
0	0 %
3	5 %
6	10 %
12	20 %
24	60 %

Der Vorratsbezug der Organisationseinheiten wird erfolgswirksam verbucht. Die Bewertung von Pflichtlagern erfolgt laufend auf Grund der vom Bund vorgegebenen Werte. Nicht in SAP geführte Artikel werden jeweils zum Bilanzstichtag aufgrund der Resultate aus der Stichtagsinventur erfasst. Sie werden pauschal mit 5 % des Bruttowarenwertes wertberichtigt.

Anzahlungen

Geleistete Anzahlungen für die Lieferung von Vermögensgegenständen werden bei den Vorräten ausgewiesen, ausser es handelt sich um Vermögenswerte im Anlagevermögen (vgl. separate Bilanzposition im Anlagevermögen).

Finanzanlagen

Finanzanlagen sind Anteile am Kapital anderer Organisationen unter 20% mit langfristigem Anlagezweck, Darlehen, Aktiven aus Arbeitgeberreserven und übrige langfristige Forderungen. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertbeeinträchtigungen geführt. Die Wertanpassungen werden als Finanzaufwand verbucht.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten bewertet und aufgrund deren individuellen betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauern linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben.

Anlageklasse	Nutzungsdauern
Bebautes und unbebautes Land, Baurechte	Keine Abschreibung
Bauten	
Rohbau	50 Jahre
Steildach	50 Jahre
Flachdach	25 Jahre
Fassade	40 Jahre
Fenster	30 Jahre
Heizung/Lüftung/Klimatechnik	25 Jahre
Sanitär	30 Jahre
Elektro inkl. Verkabelung	20 Jahre
Übrige Technik	20 Jahre
Innenausbau 1	20 Jahre
Innenausbau 2	15 Jahre
Honorar, Umgebung und Nebenkosten	35 Jahre
Mietereinbauten	Individuelle Nutzungsdauer
Anlagespezifische Installationen	20 Jahre
Infrastruktur Areal	33 Jahre
Bauprovisorien	Individuelle Nutzungsdauer
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	10 Jahre
Wasch-, Küchen- und Werkstattmobiliar	10 Jahre
Medizinische Instrumente und Apparate	8 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
IT-Hardware	4 Jahre

Leasing

Sachanlagen aus Finanzierungsleasing werden Sachanlagen im Eigentum gleichgestellt. Es wird der tiefere Wert von Anschaffungswert (Netto-Marktwert) und Barwert der zukünftigen Leasingraten bilanziert und abgeschrieben. Der Barwert der künftigen Leasingraten wird passiviert. Leasingzahlungen werden in eine Amortisationskomponente und eine Zinskomponente aufgeteilt. Die Amortisationskomponente wird mit dem passivierten Barwert verrechnet, die Zinskomponente als Finanzaufwand erfasst.

Operatives Leasing wird nicht bilanziert. Die periodischen Leasingraten werden vollständig der Erfolgsrechnung belastet. Nicht innerhalb eines Jahres kündbare operative Leasingverpflichtungen werden im Anhang offen gelegt.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind: Identifizierbarkeit der Anlage, Verfügungsmacht/Kontrolle, Nachweis des künftigen Nutzens und Nachweis der Anschaffungskosten.

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungsbzw. Herstellkosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert (höherer Wert von Netto-Marktwert und Nutzwert) bewertet und linear über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben:

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Software-Upgrade med. Anlagen	3 Jahre
Software (exkl. Software-Upgrade	
medizinischer Anlagen)	4 Jahre
Übrige immaterielle Anlagen	5 – 20 Jahre

Wird eine nachträgliche Folgeaufwendung getätigt, welche den Nutzwert der Anlage erhöht, wird der entsprechende Betrag aktiviert.

Wertbeeinträchtigungen von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass deren Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung

(Impairment/ausserplanmässige Abschreibung) auf den höheren Wert von Nutzwert und Netto-Marktwert.

Verbindlichkeiten (kurz- und langfristig)

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige kurzfristige Verbindlichkeiten. Finanzverbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Geldinstituten oder sonstigen Darlehensgebern. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

Rückstellungen (kurz- und langfristig) und Eventualverbindlichkeiten

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis vor dem Bilanzstichtag liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe des Betrags zuverlässig ermittelt werden kann. Ferien- und Überzeitguthaben sowie die aufgelaufenen Anteile noch nicht erhaltener Dienstaltersgeschenke werden als Rückstellungen behandelt.

Die Bildung, Verwendung und Auflösung von Rückstellungen erfolgt erfolgswirksam. Die Auflösung erfolgt über dieselbe Position, zu Lasten welcher sie gebildet wurde. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel aufgelistet.

Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Personalvorsorgeleistungen

Die Inselspital-Stiftung ist der Bernischen Pensionskasse (BPK), der Pensionskasse der Assistenzund Oberärzte (VSAO) sowie der Vorsorgestiftung der leitenden Spitalärzte (VLSS) angeschlossen.

Wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z.B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen (z.B. Beitrag an die Sanierung einer Unterdeckung) werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Fonds

Fondsmittel werden nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt dem Fremd- bzw. Eigenkapital zugeordnet. Sie werden in einem eigenen Segment geführt.

Ertragssteuern

Die Inselspital-Stiftung ist von der Ertragssteuer befreit. Die SWANtec Holding AG ist steuerpflichtig.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Als nahe stehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen ausüben kann. Organisationen, welche ihrerseits direkt oder indirekt von nahe stehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahe stehend.

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierenden Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Betriebsfremde Aufwände und Erträge entstehen aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen, welche sich klar von der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden.

Segmentberichterstattung

Das Segment «Spitalbetrieb» umfasst die ambulante und stationäre Leistungserbringung, die Ausund Weiterbildung sowie die Lehre und Forschung des Universitätsspitals.

Das Segment «Stiftung im engeren Sinne» umfasst insbesondere Aktivitäten mit Liegenschaften und Beteiligungen.

Das Segment «Fonds» fasst die zweckbestimmten Vermögen zusammen.

Konsolidierungskreis

Beteiligung	Domizil	Betei	Beteiligungsquote Gesellschaftskapital		Konso	lidierungsart	
		2012	2011	2012	2011	2012	2011
Berner Bildungszentrum Pflege AG	Bern	25,0 %	25,0 %	100	100	E	Е
City Notfall AG	Bern	50,0 %	50,0 %	500	500	E	E
InoTex Bern AG	Bern	33,0 %	33,0 %	180	180	E	Е
Localmed Aare AG	Bern	50,0 %	_	1 000	_	E	_
PET Diagnostik Bern AG	Bern	36,0 %	37,5 %	600	600	E	Е
Radio-Onkologie Berner Oberland AG	Thun	40,0 %	40,0 %	1 500	1 500	E	E
Radio-Onkologie Solothurn AG	Solothurn	50,0 %	50,0 %	200	200	E	E
Radio-Onkologiezentrum Biel-Seeland							
Berner Jura AG	Biel	7,8 %	7,8 %	2 700	2 700	F	F
Stucker Insel AG	Bern	40,0 %	40,0 %	2 000	2 000	E	Е
SWAN Hadron AG	Bern	85,7 %	85,7 %	500	500	V	V
SWAN Isotopen AG	Bern	30,6 %	30,9 %	4 950	4 950	E	E
SWANtec Holding AG	Bern	85,7 %	85,7 %	3 500	3 500	V	V

Die Inselspital-Stiftung ist per 31.12.2012 neu mit 50 % an der Localmed Aare AG beteiligt. Der Anteil an der Beteiligung der PET Diagnostik AG wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,5 Prozentpunkte reduziert.

V: Vollkonsolidiert

E: Equity

F: Finanzanlagen

Überleitung von OR zu Swiss GAAP FER

		TCHF
Reserven und Fondskapital		
Stand 31.12.2011 (OR)		117 740
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anpassung Wertberichtigung	1 093
Übrige kurzfristige Forderungen	Forderung ggü. Kanton für Investitionsprojekte – kurzfristiger Anteil	145 563
Angefangene Behandlungen und Vorräte	Neue Abgrenzung der Überlieger	12 135
Aktive Rechnungsabgrenzung	Neue Abgrenzung stationäre Fälle mit unklarem Versicherungs-/Garantenverhältnis	8 087
Finanzanlagen	Forderung ggü. Kanton für Investitionsprojekte – langfristiger Anteil	139 397
Assoziierte Gesellschaften	Neubewertung der Equity-Gesellschaften	8 487
Mobile Sachanlagen	Neubewertung	99 677
Immobilien	Neubewertung	504 560
Immaterielle Anlagen	Neubewertung	6 717
Anzahlungen Anlagenvermögen	Neubewertung	2 557
Anlagen in Bau	Neubewertung	5 330
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	Auflösung Projektkonten aus Spitalfinanzierung vor 2012	76 079
Rückstellungen	Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen	138 835
Fondskapital	Fonds mit Eigenkapitalcharakter	39 928
Eigenkapital	Neubewertung	9 695
Total Überleitung auf Swiss GAAP FER		1 198 140
Stand 31.12.2011 (FER)		1 315 880

Das Inselspital hat auf den 1. Januar 2012 die Umstellung der Rechnungslegung von den Bestimmungen des Obligationenrechts (OR) auf Swiss GAAP FER vorgenommen. Die in der finanziellen Berichterstattung ausgewiesenen Bilanzwerte 2011 wurden erfolgsneutral über das Eigenkapital angepasst (Restatement).

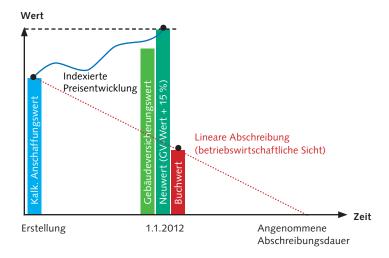
Die Umstellung von OR auf Swiss GAAP FER beeinflusst im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

• Immobilien / Mobile Sachanlagen

Unter OR wurden die Spitalbetriebsimmobilien und -mobilien per Erwerbszeitpunkt vollständig abgeschrieben. Die restlichen Immobilien und mobilen Sachanlagen wurden zu Anschaffungs-/Herstellkosten abzüglich Abschreibungen bilanziert.

Swiss GAAP FER fordert die Bilanzierung der Immobilien und mobilen Sachanlagen zu Anschaffungs-/Herstellkosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen und allfälliger Wertberichtigungen.

Die mobilen Sachanlagen wurden auf der Basis der vorhandenen Informationen neu bewertet und in die Bilanz aufgenommen. Da nicht für das gesamte Immobilienportfolio die zur Bilanzierung notwendigen Informationen vorlagen, erfolgte eine vollständige Neubewertung. Der gewählte Bewertungsansatz basierte grundsätzlich auf dem Gebäudeversicherungswert. Die folgende Grafik zeigt den Ansatz zur Bewertung der Gebäude:



Die Grundstücke wurden zu einem adäquaten Verkehrswert (mit einem Abschlag bei Grundstücken in Zonen öffentlicher Nutzung) bewertet.

• Spitalinvestitionsfonds (SIF)-Geschäfte

Per 1.1.2012 bestanden noch Investitionsgeschäfte (Geschäfte mit Buchführung bei der Inselspital-Stiftung, Geschäfte mit Buchführung beim Kanton Bern), welche unter der alten Spitalfinanzierung durch den Kanton Bern finanziert wurden. Bei den ab 2007 genehmigten Vorhaben hatte das Inselspital Eigenmittel von CHF 2 Mio. zu leisten.

Unter OR wurden die Geschäfte mit Buchführung beim Inselspital in den Anlagen in Bau (netto) ausgewiesen. Die Geschäfte mit Buchführung beim Kanton Bern wurden nicht bilanziert. Swiss GAAP FER schreibt vor, dass diese Geschäfte den tatsächlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechend in der Bilanz ausgewiesen werden müssen. Dies erforderte eine vollständige Neubewertung.

Bei den Geschäften mit Buchführung beim Inselspital erfolgt der Ausweis der per 1.1.2012 aufgelaufenen, aktivierungsfähigen Kosten als Anlagen in Bau; die per 1.1.2012 offenen Teile des Investitionsbeitrags des Kantons werden als Forderungen (übrige kurzfristige Forderungen, Finanzanlagen) ausgewiesen.

Bei den Geschäften mit Buchführung beim Kanton erfolgt der Ausweis des Totals der zu leistenden Eigenmittel als Anzahlungen; die per 1.1.2012 noch nicht geleisteten Zahlungen werden als übrige kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen; die per 1.1.2012 in Betrieb stehenden Projektteile werden unter den Immobilien und mobilen Sachanlagen ausgewiesen; die aktivierbaren Teile der per 1.1.2012 noch offenen Investitionsbeiträge werden als Forderungen (übrige kurzfristige Forderungen, Finanzanlagen) ausgewiesen.

• Erlösabgrenzung/angefangene Behandlungen

Bisher wurden im stationären Bereich nicht alle nicht-fakturierten Leistungen systematisch und Swiss GAAP FER konform abgegrenzt. Auf der Basis der Grundsätze von Swiss GAAP FER wurde ein Bewertungsmodell entwickelt, auf dessen Grundlage nun sämtliche Abgrenzungen erfolgen.

• Rückstellungen

Swiss GAAP FER sieht im Bereich der Rückstellungen strengere Vorgaben als das OR vor. Die Bildung von stillen Reserven ist nicht zulässig.

Entsprechend den Vorgaben von Swiss GAAP FER wurden die nicht mehr zulässigen Rückstellungen aufgelöst. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Rückstellungen für zukünftige Aufwendungen.

Einzelne Rückstellungen im Personalbereich wurden für Swiss GAAP FER neu bewertet.

Zweckgebundenes Kapital (Fonds)

Unter OR wurde das zweckgebundene Kapital (wissenschaftliche Fonds, Patientenfonds, übrige Fonds) in der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung im Fremdkapital und in der Spartenrechnung Fonds im Eigenkapital ausgewiesen.

Swiss GAAP FER fordert die Zuordnung des zweckgebundenen Kapitals nach seinem wirtschaftlichen Gehalt zu Fremd- und Eigenkapital. Im Rahmen des Restatements wurden die Fondsmittel dem Fremd- bzw. dem Eigenkapital zugeordnet.

Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung

1. Flüssige Mittel

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Kassenguthaben	156	162
Postguthaben	48 648	69 708
Kontokorrentguthaben Banken	165 839	172 110
Flüssige Mittel	214 643	241 980

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat im Berichtsjahr um TCHF 27 337 abgenommen. Es bestehen keine Verfügungsbeschränkungen.

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Wertberechtigungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	-6 360 184 041	-4 046 156 732
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	190 401	160 778
	TCHF	TCHF
	2012	2011

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben netto um TCHF 27 309 (17,4 %) zugenommen. Die Zunahme begründet sich durch einen einmaligen Effekt im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung.

3. Übrige kurzfristige Forderungen

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Übrige kurzfristige Forderungen (brutto)	73 558	146 368
Wertberechtigungen	_	-
Übrige kurzfristige Forderungen (netto)	73 558	146 368

In den übrigen kurzfristigen Forderungen befinden sich Forderungen gegenüber dem Kanton im Umfang von TCHF 62 877. Es handelt sich hierbei um Forderungen aus Spitalinvestitionsprojekten, deren Finanzierung noch vor dem 1.1.2012 durch den Kanton Bern beschlossen wurde. Projektanteile, deren Inbetriebnahme bzw. deren wirtschaftlicher Nutzungsbeginn im Folgejahr geplant ist, werden in den übrigen kurzfristigen Forderungen bilanziert.

Die Abnahme der übrigen kurzfristigen Forderungen ist insbesondere auf die Inbetriebnahme der 2. Etappe des Intensivbehandlungs-, Notfall- und Operationszentrums (INO) zurückzuführen.

4. Angefangene Behandlungen und Vorräte

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Angefangene Behandlungen	12 759	12 135
Vorräte	20 208	21 763
Medizinische Produkte	8 017	8 405
Arzneimittel	6 559	6 685
Werkstättenmaterial	1 462	1 505
Pflichtlager	3 453	4 482
Übrige	1 773	1 863
Wertberichtigungen	-1 056	-1 177
Angefangene Behandlungen und Vorräte netto	32 967	33 898

Sowohl die angefangenen Behandlungen (insbesondere stationäre Fälle, welche per Bilanzstichtag noch nicht ausgetreten sind) als auch die Vorräte haben sich im Berichtsjahr nur geringfügig verändert. Die wesentlichste Veränderung betrifft die Pflichtlagerbestände (– TCHF 1 029 / 23,0 %), welche die Inselspital-Stiftung im Auftrag des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung vorhält. Die Bewertung der Pflichtlager erfolgt nach den Vorgaben des Bundes.

5. Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen	41 531	20 194
Übrige Abgrenzungen	6 212	4 293
Erlösabgrenzungen	35 319	15 901
	TCHF	TCHF
	2012	2011

Die Erlösabgrenzungen sind im Berichtsjahr um TCHF 19 418 gestiegen. Die Zunahme begründet sich durch einen einmaligen Effekt im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung: Seit dem 1.1.2012 erfolgt die Bewertung der Erlösabgrenzungen neu inklusive dem Finanzierungsanteil des Kantons Bern.

6. Finanzanlagen

2012 in TCHF	Beteiligungen (unter 20 %)	Langfristige Darlehen	Übrige langfristige Forderungen	Total
Buchwert 1.1. (FER)	223	3 295	143 454	146 972
		<u>-</u>		
Anschaffungskosten				
Stand 1.1. (OR)	223	3 295	11 547	15 065
Restatement 1.1.	-	_	139 397	139 397
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	223	3 295	150 944	154 462
Zugänge	-	7 500	_	7 500
Abgänge	-	-4 103	-33 342	-33 445
Stand 31.12.	223	6 692	117 602	124 517
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 1.1. (OR)	_	_	-7 490	-7 490
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	_	-	-7 490	-7 490
Zugänge	_	-	_	_
Abgänge	_	-	2 283	2 283
Stand 31.12.	-	-	-5 207	-5 207
Buchwert 31.12.	223	6 692	112 395	119 310

Die übrigen langfristigen Forderungen bestehen hauptsächlich aus Forderungen gegenüber dem Kanton aus Spitalinvestitionsprojekten (vgl. auch Ziffer 3).

7. Sachanlagen

2012 in TCHF	Anlagen in Bau	Grundstücke und Gebäude	Med. Instrumente und Apparate	Kranken- & Wirtschafts- mobiliar	Wasch-, Küchen- & Werkstatt- mobiliar und Fahrzeuge	IT- Hardware	Total
Buchwert 1.1. (FER)	34 512	579 605	77 942	15 413	2 754	3 888	714 114
A mark officer and contain							
Anschaffungskosten Stand 1.1. (OR)	42 074	1 132 980	196 865	29 870	6 549	15 213	1 423 551
	-12 892		937	29 870 -44	–107	-326	-12 413
Umgliederungen Restatement 1.1. Restatement 1.1.	-12 892 5 330	19 –135 661	–17 289	-44 -2 035	140	-5 984	-12 413 -155 499
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	34 512	997 338	180 513	27 791	6 582	8 903	1 255 639
	50 175	104 125	4 986	3 370	137	128	162 921
Zugänge Umgliederungen	-20 199	104 123	8 513	785	137	147	-27
Abgänge	-20 199	-1 278	-14 846	-578	-180	-2 901	-19 783
Stand 31.12.	64 488	1 110 912	179 166	31 368	6 539	6 277	1 398 750
Kumulierte Wertberichtigungen Stand 1.1. (OR)		-1 057 935	-196 824	-29 870	-6 549	15 212	-1 306 391
Umgliederungen Restatement 1.1.	<u>-</u>	-1 057 935 -19	-196 624 -937	324	107	326	-1306391 -199
Restatement 1.1.		640 221	95 190	17 168	2 614	9 872	765 065
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	<u>_</u>	-417 733	-102 571	-12 378	-3 828	-5 015	-541 525
Abschreibungen		-28 999	-18 589	-12 576 -2 576	-515	-1 359	-52 038
Ausserplanmässige Abschreibungen		-28 <i>333</i> -681	-638	-2 576 -65	-515 -6	-76	-J2 036 -1 466
Umgliederungen	_	_	_	_	_		- 1 100
Abgänge	_	1 276	14 824	580	175	2 901	19 756
Stand 31.12.	_	-446 137	-106 974	-14 439	-4 174	-3 549	-575 273
Buchwert 31.12.	64 488	664 775	72 192	16 929	2 365	2 728	823 477
davon Anlagen in Leasing	_	-	_	_	_	-	-
		:					

Der Buchwert der Sachanlagen stieg im Berichtsjahr von TCHF 714 114 auf TCHF 823 477 (+ TCHF 109 363 / 15,3 %). Der Nettozugang bei den Gebäuden ist insbesondere auf die Inbetriebnahme des Intensivbehandlungs-, Notfall- und Operationszentrums (INO) zurückzuführen (Zugangswert von TCHF 98 519).

Bei den Anlagen im Bau ist im Berichtsjahr eine Zunahme von TCHF 29 976 auf TCHF 64 488 (+ 86.9%) zu verzeichnen.

Der Buchwert der Grundstücke beläuft sich auf TCHF 107 639. Alle Grundstücke sind bebaut. Die Brandversicherungswerte 2012 für die Immobilien belaufen sich auf TCHF 1 201 774 (Vorjahr TCHF 1 196 086). Die Brandversicherungswerte 2012 der Mobilien betragen TCHF 400 000 (Vorjahr TCHF 400 000).

8. Immaterielle Anlagen

2012 in TCHF	Software
Buchwert 1.1. (FER)	6 717
Anschaffungskosten	
Stand 1.1. (OR)	9 486
Umgliederungen Restatement 1.1.	
Restatement 1.1.	2 047
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	11 334
Zugänge	164
Umgliederungen	27
Abgänge	-523
Stand 31.12.	11 002
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand 1.1. (OR)	-9 486
Umgliederungen Restatement 1.1.	199
Restatement 1.1.	4 670
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	-4 617
Abschreibungen	–1 574
Ausserplanmässige Abschreibungen	-11
Umgliederungen	-
Abgänge	523
Stand 31.12.	-5 679
Buchwert 31.12.	5 323

Der Buchwert der immateriellen Anlagen reduzierte sich im Berichtsjahr von TCHF 6 717 auf TCHF 5 323 (- TCHF 1 394 / 20,8 %). Die Reduktion ist massgeblich auf die ordentlichen Abschreibungen zurückzuführen.

9. Rückstellungen

2012 in TCHF	Feriensaldo / Überzeit	Dienstalters- geschenke	Rechts- und Garantiefälle	Restrukturie- rungen	Andere	Total
				J		
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	20 367	9 540	600	653	361	31 521
davon kurzfristige Rückstellungen	15 155	_	350	-	361	15 866
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	2 822	389	_	_	35 146	38 357
Auflösung	-	_	-	_	_	_
Verwendung	_	-	-14	-	-	-14
Stand 31.12.	23 189	9 929	586	653	35 507	69 864
davon kurzfristige Rückstellungen	16 760	_	336	_	5 007	22 103

Die Rückstellungen aus Ferien- und Überzeitansprüchen sind im Berichtsjahr um TCHF 2 822 gestiegen. Der Bestand beläuft sich per Ende 2012 auf TCHF 23 189.

Unter der Rückstellungskategorie «Andere» sind Rückstellungen im Umfang von TCHF 30 500 für Ertragsrisiken im Zusammenhang mit nicht definitiven Abgeltungen enthalten. Das Inselspital hat für die Beurteilung der Ertragsrisiken eine Schätzung vorgenommen und die Rückstellungen auf der Basis des Erwartungswertes festgelegt. Da die Höhe der definitiven Abgeltung voraussichtlich gerichtlich festgelegt wird, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ist als der durch das Inselspital für die Berechnung der Rückstellungen in der Jahresrechnung per 31. Dezember 2012 verwendete Erwartungswert.

10. Vorsorgeverpflichtungen

TCHF	Über- / Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung 2012	Anteil Ir 2012	Wirtschaftlicher nselspital-Stiftung 2011	Erfolgs- wirksame Veränderung 2012	Abgegrenzte Beiträge 2012	Aufwand Pensionskasse im Personalaufwand 2012
Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckungen	_	_	_	_	-	_
Vorsorgepläne mit Überdeckung	-	-	_	_	5 186	5 186
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	2 591 975	-	_	_	46 979	46 979
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven	_	_		_	-	-
Total	2 591 975	-	-	-	52 165	52 165

Die Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen betrugen per Ende 2012 TCHF 6 501 (Vorjahr TCHF 12 910).

Das Inselspital ist bei folgenden Personalvorsorgeeinrichtungen versichert:

- BPK Bernische Pensionskasse
- VSAO Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte
- VLSS Vorsorgestiftung der Leitenden Spitalärzte

VSAO sowie VLSS wiesen per Stichtag 31.12.2012 eine Überdeckung aus (Deckungsgrad grösser 100 %). Der exakte Deckungsgrad ist noch nicht ermittelt worden.

Unterdeckung der Bernischen Pensionskasse

Die Bernische Pensionskasse (BPK) weist per 31.12.2012 einen Deckungsgrad von 78,8 % bei einem technischen Zinssatz von 2,5 % aus (Vorjahr 86,1 % bei einem technischen Zinssatz von 3,5 %). Der Anteil der Inselspital-Stiftung an der Unterdeckung beträgt per 31.12.2012 TCHF 165 565 (Vorjahr TCHF 102 000).

Die im 2011 durchgeführten Asset-Liability-Studien ergaben, dass in direkter Abhängigkeit zu den stark gesunkenen Zinsen die in Zukunft zu erwartenden Anlageerträge auf 3,1 % sinken werden. Bei einem technischen Zinssatz von 3,5 % wäre für eine ausgeglichene finanzielle Lage eine Sollrendite von 4,1 % notwendig.

Angesichts dieser Tatsache beschloss die Verwaltungskommission am 3. Juli 2012 die Reduktion des technischen Zinssatzes auf 2,5 %.

Die Senkung des technischen Zinssatzes hätte bei unveränderten Leistungen höhere Beiträge von 3 Prozentpunkten bedingt.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat im Februar 2013 den Entwurf des kantonalen Pensionskassengesetzes 2013 zu Handen des Grossen Rats verabschiedet. Die Vorlage sieht den Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat per 1.1.2015 vor. Als Lösung für die Unterdeckung hat der Regierungsrat die Variante «Vollkapitalisierung» und die Variante «Teilkapitalisierung» ausgearbeitet.

Vollkapitalisierung

Die Beseitigung der Unterdeckung hat bei einer Vollkapitalisierung gemäss Bundesgesetzgebung innerhalb von 10 Jahren zu erfolgen. Die kantonale Gesetzesvorlage sieht eine Schuldanerkennung des Kantons Bern gegenüber der BPK vor. Die Höhe der Schuldanerkennung entspricht der Höhe des versicherungstechnischen Fehlbetrags zur Deckung der Verpflichtungen gegenüber den Rentnerinnen und Rentnern zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes, wobei ein technischer Zinssatz von 2,5 % angenommen wird.

Teilkapitalisierung

Bei einer Teilkapitalisierung muss gemäss Bundesgesetzgebung innerhalb von 40 Jahren ein Deckungsgrad von min. 80 % erreicht werden. Auch bei der Teilkapitalisierung ist eine Schuldanerkennung analog derjenigen der Variante Vollkapitalisierung durch den Kanton gegenüber der BPK vorgesehen. Voraussetzung der Teilkapitalisierung ist die Gewährung einer Staatsgarantie. Zudem ist die Variante Teilkapitalisierung bis spätestens am 1.1.2014 umzusetzen, ansonsten besteht nur noch die Variante Vollkapitalisierung.

Der Gesetzesentwurf sieht für den Fall eines Austritts einer angeschlossenen Institution aus der BPK ein Rückforderungsrecht vor (anteilmässige Rückforderung der Schuldanerkennung und der Staatsgarantie-über eine Dauer von 10 Jahren).

Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat die Variante Teilkapitalisierung, da diese für den Kantonshaushalt und das Personal verträglicher ist.

Die Voraussetzungen zur Bildung einer Rückstellung sind unter Swiss GAAP FER nicht ausreichend erfüllt. Es ist weder die Wahl der Variante, noch sind allfällige Sanierungsmassahmen im Falle der Variante Vollkapitalisierung bzw. im Falle eines Scheiterns der Vorlage abschätzbar.

11. Fonds im Fremdkapital

2012 in TCHF	Wissen- schaftliche Fonds	Patienten- fonds	Übrige Fonds	Total Fonds im Fremdkapital
Stand nach Restatement 1.1. (FER)	28 134	_	103	28 237
Einlagen	2 165	_	31	2 196
Entnahmen	−5 492	-	-15	-5 507
Stand 31.12.	24 807	_	119	24 926

Der Bestand der Fondskapitalien im Fremdkapital hat sich im Berichtsjahr um TCHF 3 311 auf TCHF 24 926 reduziert.

12. Stationärer Ertrag

	2012
	TCHF
Swiss DRG	642 114
Fallpauschalen	637 617
Zusatzentgelte	4 497
Übriger stationärer Ertrag	38 702
Neurorehabilitation	9 644
Zusatztaxen	28 062
Sonstiger übriger stationärer Ertrag	996
Total stationärer Ertrag brutto	680 816
Erlösminderungen	–1 641
Total stationärer Ertrag netto	679 175

Der stationäre Ertrag ist zu rund 93,7 % auf die mittels Fallpauschalen SwissDRG abgerechneten Leistungen zurückzuführen.

Die für das Berichtsjahr gültige SwissDRG Version 1.0 beinhaltet lediglich Zusatzentgelte für Dialyseleistungen, Herzassistenzsysteme und Blutgerinnungsfaktoren. Der Anteil am Gesamtumsatz liegt bei 0,7 %.

Die Erträge der Zusatzversicherten (Zusatztaxen) machen rund TCHF 28 062 (4,1 %) der stationären Erträge (brutto) aus.

13. Ambulanter Ertrag

	2012
	TCHF
TARMED	153 752
Analysenliste	23 442
Medizinischer Bedarf	78 650
Übriger ambulanter Ertrag	15 556
Total ambulanter Ertrag brutto	271 400
Erlösminderungen	-1 140
Total ambulanter Ertrag netto	270 260

Die TARMED Leistungen wurden im Berichtsjahr mit einem Taxpunktwert von CHF 0,91 abgerechnet. Dies entspricht dem letzten gültigen Tarif. Seit 1.1.2010 befindet sich das Inselspital in einem vertragslosen Zustand. Das Verfahren ist beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

14. Personalaufwand

Personalaufwand nach Aufwandart	2012 TCHF
Lohnaufwand	570 305
Sozialleistungen	104 209
AHV / ALV / IV / EO	34 742
Familienausgleichskasse	8 800
Pensionskasse	52 165
Unfallversicherung	3 161
Krankentaggeld	5 341
Veränderung Ferien-, Überzeit- und Dienstaltersgeschenkrückstellungen	3 211
Personalnebenkosten	9 062
Total Personalaufwand	686 787

Lohnaufwand nach Funktion

Ärzte	136 390
Akademisches Personal	17 846
Pflegepersonal	204 046
Medizinisch-technisches Personal	36 211
Medizinisch-therapeutisches Personal	16 314
Sozialdienst, Seelsorge, KITA	4 933
Administration	93 993
Gastronomie	42 926
Technischer Dienst	17 646
Total Lohnaufwand	570 305

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr TCHF 686 787. Auf das Pflegepersonal entfällt als grösste Berufsgruppe ein Anteil von rund 36 % des gesamten Lohnaufwands.

15. Medizinischer Bedarf

	2012
	TCHF
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	83 570
Implantate und Prothesen	49 993
Material, Instrumente, Utensilien und Textilien	52 388
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	12 270
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen	14 211
Übriger medizinischer Bedarf	6 896
Total medizinischer Bedarf	219 328

16. Übriger Betriebsaufwand

	2012
	TCHF
Lebensmittelaufwand	9 280
Haushaltsaufwand	12 643
Unterhalt, Reparaturen und Kleinanschaffung Sachanlagen	32 655
Mietaufwand	7 061
Energie und Wasser	9 846
Verwaltungs- und Informatikaufwand	77 079
Sonstiger übriger Betriebsaufwand	19 528
Total übriger Betriebsaufwand	168 092

Der übrige Betriebsaufwand betrug im Berichtsjahr TCHF 168 092. Die Position «Verwaltungsund Informatikaufwand» beinhaltet den Informatikaufwand von TCHF 57 623.

17. Finanzergebnis

Währungsgewinne Kursgewinne und Wertschriftenerträge	16 3 106
	2 106
	3 106
Skontoerträge	67
Total Finanzertrag	5 649
Zinsaufwand Kredite, Darlehen und Hypotheken	-20
Bankspesen, Courtage und Gebühren	-33
Kurs- und Beteiligungsverluste	-4 000
Währungsverluste	-16
Total Finanzaufwand	-4 069

Die Position «Kursgewinne und Wertschriftenerträge» beinhaltet den Erfolg des Wertschriftendepots. Im Berichtsjahr wurde eine Jahresrendite von 5,45 % (TCHF 2 308) erzielt.

Unter den Kurs- und Beteiligungsverlusten sind Forderungsverzichte im Rahmen der Sanierung der SWAN Isotopen AG ausgewiesen. TCHF 3 500 stammen aus dem Forderungsverzicht der Inselspital-Stiftung (Segment «Stiftung im engeren Sinne»), TCHF 500 betreffen den Forderungsverzicht der SWANtec Holding AG.

Weitere Offenlegungen im Anhang

Angaben zu assoziierten Organisationen

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Guthaben / Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Organisationen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	545	274
Finanzanlagen	6 500	3 000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1 809	-1 191
Erfolge gegenüber assoziierten Organisationen		
Betriebsertrag	2 775	_
Betriebsaufwand	-11 854	-
Finanzertrag	86	_
Finanzaufwand	-4 000	-

Transaktionen und Geschäftsvorfälle mit assoziierten Gesellschaften erfolgen zu Marktwerten.

Gegenüber der SWAN Isotopen AG bestehen per 31.12.2012 Darlehen im Umfang von TCHF 6 500 (Vorjahr TCHF 3 000).

Im Finanzaufwand sind die bereits erwähnten Forderungsverzichte gegenüber der SWAN Isotopen AG ausgewiesen.

Der Betriebsaufwand beinhaltet Aufwendungen für Berufskleider (InoTex AG, Bern) im Umfang von TCHF 8 706.

Weitere Anmerkungen

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter

Per 31. Dezember 2011 bestand seitens Inselspital-Stiftung für die Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez, eine Bürgschaft zu Gunsten der UBS Leasing AG, Zürich, im Umfang von TCHF 20. Der zugrunde liegende Leasingvertrag ist im Berichtsjahr abgelaufen. Per 31. Dezember 2012 besteht somit keine Bürgschaft mehr.

Die bei der Inselspital-Stiftung angemeldeten Schadenersatzansprüche aus medizinischen Haftpflichtfällen sind versicherungstechnisch ausreichend abgedeckt.

Eventualverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2012 sind bei der Inselspital-Stiftung keine ausweispflichtigen Eventualverbindlichkeiten vorhanden.

Eingeschränkte Verfügbarkeit aufgrund des Inselvertrags

Zwischen dem Kanton Bern und der Inselspital-Stiftung besteht ein Vertrag, datiert vom 13. Dezember 2007 (mit Gültigkeit ab 1.1.2008), welcher die Grundsätze der Aufgaben sowie die Eigentumsverhältnisse regelt (Inselvertrag). Art. 3 dieses Vertrages bestimmt, dass sämtliche auf den Grundstücken der Inselspital-Stiftung errichteten Gebäude Eigentum derselben sind.

Der gleiche Artikel sieht eine Beschränkung des Eigentums vor. So sind Gebäude, die vom Kanton finanziert wurden, ausschliesslich für die Spitalversorgung im Sinne des kantonalen Spitalversorgungsgesetzes zu nutzen. Will die Inselspital-Stiftung ein Gebäude zu einem anderen Zweck nutzen, bedarf es der vorgängigen Zustimmung des Regierungsrates. Stimmt der Regierungsrat nicht zu, geht das Gebäude entschädigungslos an den Kanton über.

Operatives Leasing

	31.12.2012	31.12.2011	A	Abweichung
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Fällig am				
2012	_	283	-283	-100,0
2013	225	225	-	-
2014	87	87	-	-
2015	8	8	-	-
2016	_	-	-	_
2017	-	_	-	_
Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten	320	603	-283	-46,9

Im Berichtsjahr wurden keine neuen operativen Leasingverträge abgeschlossen.

Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung wurde am 23.4.2013 vom Verwaltungsrat genehmigt.

Nach dem Bilanzstichtag vom 31.12.2012 gab es keine Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben.

Übersicht Segmente

Erfolgsrechnung	Spitalbetrieb TCHF	Stiftung i.e.S. TCHF	Fonds TCHF	Konsolidierung TCHF	Konzern Total in TCHF
	2012	2012	2012	2012	2012
Betriebsertrag					
Stationärer Ertrag	680 816	-	_	-	680 816
Ambulanter Ertrag	271 400	-	_	_	271 400
Honorarertrag	43 619	-	_	_	43 619
Ertrag aus Lehre & Forschung	86 744	_	_	_	86 744
Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen	31 485	_	_	_	31 485
Erlösminderungen	-2 781	-	-5	_	-2 786
Veränderung angefangene Behandlungen	623	_	_	_	623
Entnahme aus Fonds im Fremdkapital	-	_	3 311	_	3 311
Übriger betrieblicher Ertrag	48 634	9 049	29 201	-10 530	76 355
	1 160 540	9 049	32 507	-10 530	1 191 566
Betriebsaufwand					
Personalaufwand	-670 106	-1 116	-15 453	-112	-686 787
Honoraraufwand	-44 123		_	7 896	-36 227
Medizinischer Bedarf	-217 999	_	-1 329	-	-219 328
Übriger Betriebsaufwand	-155 872	-4 147	-10 649	2 575	-168 092
0	-1 088 100	-5 263	-27 431	10 359	-1 110 434
Abschreibungen	-52 394	-2 694	-1	_	-55 089
Betriebsergebnis (EBIT)	20 046	1 092	5 077	-171	26 043
Finanzergebnis	352	-1 430	2 295	364	1 580
Jahresergebnis	20 398	-338	7 370	192	27 623
Bilanz	Spitalbetrieb	Stiftung i.e.S.	Fonds	Konsolidierung	Konzern
	TCHF	TCHF	TCHF		Total in TCHF
	2012	2012	2012	2012	2012
Umlaufvermögen	526 436	10 173	81 538	-10 593	607 554
Anlagevermögen					
Finanzanlagen	134 894	10 800	9 143	-19 906	134 931
Sachanlagen	677 380	80 340	1 269	_	758 989
Übriges Anlagevermögen	81 195	546	_	_	81 741
	893 469	91 686	10 412	-19 906	
Kurzfristiges Fremdkapital					975 661
warzinstiges i remanapitai	145 751	2 717	10 640	-11 374	
<u> </u>	145 751	2 717	10 640	-11 374	
Langfristiges Fremdkapital					147 734
Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten	47 445	2 717 47	269	_	147 734 47 761
Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Verpflichtungen aus Fonds	47 445 -	47		_ 	147 73 4 47 761
<u> </u>	47 445 - -	47 - 31 588	269 24 926 -	- - -31 588	47 761 24 926
Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Verpflichtungen aus Fonds	47 445 -	47	269	_ 	47 761 24 926
Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Verpflichtungen aus Fonds	47 445 - -	47 - 31 588	269 24 926 -	- - -31 588	975 661 147 734 47 761 24 926 - 72 687 1 362 794
Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Verpflichtungen aus Fonds Übrige langfristige Verbindlichkeiten	47 445 - - 47 445	47 - 31 588 31 635	269 24 926 – 25 195	- -31 588 -31 588 12 463	47 761 24 926 - 72 687

Segment «Spitalbetrieb»

Bilanz «Spitalbetrieb»

	31.12.2012	31.12.2011	Abweichu	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	176 064	209 389	-33 325	-15,9
Wertschriften	10 000	-	10000	100,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	184 012	156 732	27280	17,4
Übrige kurzfristige Forderungen	82 560	147 568	-65 008	-44,1
Angefangene Behandlungen und Vorräte	32 967	33 898	-931	-2,7
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40 833	19 888	20 945	105,3
	526 436	567 475	-41 039	-7,2
Anlagevermögen				
Finanzanlagen	134 894	163 454	-28 560	-17,5
Mobile Sachanlagen	94 125	99 957	-5 832	-5,8
Immobilien	583 255	498 018	85 237	17,1
Immaterielle Anlagen	5 323	6 717	-1 394	-20,8
Anzahlungen Anlagevermögen	11 930	15 222	-3 292	-21,6
Anlagen in Bau	63 942	32 639	31 303	95,9
	893 469	816 007	77 462	9,5
Total Aktiven	1 419 905	1 383 482	36 423	2,6
Kurzfristiges Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52 548	64 102	-11 554	-18,0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	65 914	78 603	-12 689	-16,1
Passive Rechnungsabgrenzung	5 546	3 878	1 668	43,0
Kurzfristige Rückstellungen	21 743	15 304	6 439	42,1
	145 751	161 887	-16 136	-10,0
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Rückstellungen	47 445	15 284	32 161	210,4
	47 445	15 284	32 161	210,4
Eigenkapital		,	•	,
Reserve	1 206 311	1 206 311	_ [_
Jahresergebnis	20 398	-	20 398	100,0
0	1 226 709	1 206 311	20 398	1,7
Total Passiven	1 419 905	1 383 482	36 423	2,6
10441143317411	1 410 000	1 303 402	33 723	2,0

Erfolgsrechnung «Spitalbetrieb»

Ambulanter Ertrag 22	TCHF 80 816 71 400 43 619
Stationärer Ertrag 66 Ambulanter Ertrag 22	71 400 43 619
Ambulanter Ertrag 22	71 400 43 619
	43 619
Honorarertrag	
Ertrag Lehre & Forschung	86 744
Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte / -innen	31 485
Erlösminderungen	-2 781
Veränderung angefangene Behandlungen	623
Übriger betrieblicher Ertrag	48 634
1 10	60 540
Betriebsaufwand	
Personalaufwand -6	70 106
Honoraraufwand	44 123
Medizinischer Bedarf –2	17 999
Übriger Betriebsaufwand —19	55 872
-1 08	88 100
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	72 440
Abschreibungen	
Abschreibungen auf Sachanlagen	50 809
Abschreibungen auf immatriellen Anlagen	-1 585
	52 394
Betriebsergebnis (EBIT)	20 046
Finanzergebnis	
Finanzertrag	399
Finanzaufwand	-47
	352
Jahresergebnis :	20 398

Stationäre Fälle nach Versicherungsklasse/Garant/Patientenherkunft

	2012	Anteil	2011	Anteil	Δh	weichung	2010	Anteil	2009	Anteil
	2012	in %	2011	in %	absolut	in %	2010	in %	2005	in %
Stationäre Fälle nach Versicherungsklasse										
Privat-Versicherte	1 531	4,0	1 659	4,3	-128	-7,7	1 635	4,3	1 628	4,2
Halbprivat-Versicherte	4 873	12,9	4 784	12,5	89	1,9	4 990	13,1	5 128	13,3
Grundversicherte	31 422	83,1	31 943	83,2	-521	-1,6	31 458	82,6	31 681	82,4
Total stationäre Fälle	37 826	100,0	38 386	100,0	-560	-1,5	38 083	100,0	38 437	100,0
Stationäre Fälle nach Garant Krankenversicherer UV-, MV- und IV	34 022 3 492	89,9	34 322 3 526	89,4	-300 -34	-0,9	34 034 3 496	89,4 9,2	34 354 3 617	89,4
Übrige	3 492	9,2	538	9,2 1,4	-34 -226	-1,0 -42,0	553	1,5	466	9,4
Total stationäre Fälle	37 826	100,0	38 386	100,0	-560	-1,5	38 083	100,0	38 437	100,0
Stationäre Fälle nach Patientenherkunft										
Kanton Bern	27 857	73,6	28 422	74,0	-565	-2,0	28 371	74,5	28 500	74,1
Übrige Schweiz	9 482	25,1	9 470	24,7	12	0,1	9 206	24,2	9 464	24,6
Ausland	487	1,3	494	1,3	– 7	-1,4	506	1,3	473	1,2

SwissDRG-Verweildauer

Total stationäre Fälle

Low Outlier	6 582	17,5
Inlier	26 879	71,3
High Outlier	1 821	4,8
Verlegungsabschlagspflichtig	2 406	6,4
Total	37 688	100,0

37 826

100,0

38 386

100,0

-560

38 083

-1,5

100,0

38 437

100,0

Noch nicht codierte Fälle*	-
Fälle der Neurorehabilitation	
(nicht codierbar)	138
Total stationäre Fälle	37 826

^{*} Zeitpunkt der Auswertungserstellung: 14.2.2013

Im Jahr 2012 wurden 37 826 stationäre Austritte (inkl. kognitive und restorative Neurologie) verzeichnet. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 560 Fälle (–1,5 %).

Es gilt zu berücksichtigen, dass die Fallzählung im 2012 nach den Definitionen von SwissDRG erfolgt (Vorjahre: APDRG). Dabei spielt insbesondere die SwissDRG-Regelung betreffend Fallzusammenführung im Falle eines Wiedereintritts innerhalb von 18 Tagen in die gleiche MDC-Kategorie (Major Diagnostic Category / Hauptdiagnosegruppe) eine relevante Rolle. Unter APDRG existierte diese Fallzusammenführungsregel nicht. Rund 3,4 % der Fälle sind von der SwissDRG Fallzusammenführung betroffen. Unter Anwendung der APDRG-Fallzählungslogik im Jahr 2012 sind die stationären Fälle gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % gestiegen.

Ambulante Leistungen

	2012	2011		Abweichung	2010	2009
	Taxpunkte	Taxpunkte	in Taxpunkten	in %	Taxpunkte	Taxpunkte
Ambulante Leistungen						
(in Berichtsperiode fakturierte Taxpunkte)						
TARMED Taxpunkte	171 724 502	157 164 209	14 560 294	9,3	150 597 842	135 110 475
Labor Taxpunkte	23 655 238	23 345 775	309 463	1,3	25 716 480	24 894 711
Physiotherapie Taxpunkte	1 795 158	1 696 221	98 937	5,8	1 691 118	1 674 556
Ergotherapie Taxpunkte	748 946	657 594	91 352	13,9	719 471	685 153
Ernährungsberatung Taxpunkte	498 086	440 404	57 682	13,1	421 265	366 220
Diabetesberatung Taxpunkte	105 872	106 408	-536	-0,5	91 024	65 648
Logopädie Taxpunkte	391 156	440 767	-49 611	-11,3	414 980	418 746

Die TARMED Leistungen stiegen im Berichtsjahr um 9,3 % auf 171,7 Mio. Taxpunkte.

Segment «Stiftung im engeren Sinne»

Bilanz «Stiftung im engeren Sinne»

		31.12.2011		weichung
Hala farmer	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Umlaufvermögen	1 305	4.624	240	10.6
Flüssige Mittel		1 624	-319	-19,6
Wertschriften	8 642	8 200	442	5,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8		8	100,0
Übrige kurzfristige Forderungen	143	592	-449	-75,8
Aktive Rechnungsabgrenzung	75	5	70	1 400,0
	10 173	10 421	-248	-2,4
Mehrheitsbeteiligungen	1 573	1 195	378	31,6
Assoziierte Organisationen	2 366	2 125	241	11,3
Übrige Finanzanlagen	6 861	3 413	3 448	101,0
Mobile Sachanlagen	89	40	49	122,5
Immobilien	80 251	80 317	-66	-0,1
Anlagen in Bau	546	1 873	-1 327	-70,8
	91 686	88 963	2 723	3,1
Total Aktiven	101 859	99 384	2 475	2,5
Kurzfristiges Fremdkapital				
				* 1
	17	862	-845	-98,0
Kurzfristiges Fremdkapital				
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	862	-845	-98,0
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung	17 2 588	862 968	-845 1 620	–98,0 167,4
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	17 2 588	862 968 76	-845 1 620 36	–98,0 167,4 47,4
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen	17 2 588 112	862 968 76 165	-845 1 620 36 -165	-98,0 167,4 47,4 -100,0
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital	17 2 588 112	862 968 76 165	-845 1 620 36 -165	-98,0 167,4 47,4 -100,0
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17 2 588 112 - 2 717	862 968 76 165 2 071	-845 1 620 36 -165 646	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Übrige langfristige Verbindlichkeiten	17 2 588 112 - 2 717	862 968 76 165 2 071	-845 1 620 36 -165 646	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2 12,5 -3,2
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17 2 588 112 - 2 717 22 500 9 088	862 968 76 165 2 071 20 000 9 392	-845 1 620 36 -165 646 2 500 -304	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Übrige langfristige Verbindlichkeiten Langfristige Rückstellungen	17 2 588 112 - 2 717 22 500 9 088 47	862 968 76 165 2 071 20 000 9 392 76	-845 1 620 36 -165 646 2 500 -304 -29	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2 12,5 -3,2 -38,2
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Übrige langfristige Verbindlichkeiten Langfristige Rückstellungen	17 2 588 112 - 2 717 22 500 9 088 47	862 968 76 165 2 071 20 000 9 392 76	-845 1 620 36 -165 646 2 500 -304 -29	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2 12,5 -3,2 -38,2
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Übrige langfristige Verbindlichkeiten Langfristige Rückstellungen	2 588 112 - 2 717 2 2 500 9 088 47 31 635	862 968 76 165 2 071 20 000 9 392 76 29 468	-845 1 620 36 -165 646 2 500 -304 -29	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2 12,5 -3,2 -38,2
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Übrige langfristige Verbindlichkeiten Langfristige Rückstellungen Eigenkapital Stiftungskapital Reserven	17 2 588 112 - 2 717 22 500 9 088 47 31 635	862 968 76 165 2 071 20 000 9 392 76 29 468	-845 1 620 36 -165 646 2 500 -304 -29	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2 12,5 -3,2 -38,2 7,4
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung Kurzfristige Rückstellungen Langfristiges Fremdkapital Langfristige Finanzverbindlichkeiten Übrige langfristige Verbindlichkeiten Langfristige Rückstellungen Eigenkapital Stiftungskapital	17 2 588 112 - 2 717 22 500 9 088 47 31 635	862 968 76 165 2 071 20 000 9 392 76 29 468 19 098 48 747	-845 1 620 36 -165 646 2 500 -304 -29 2 167	-98,0 167,4 47,4 -100,0 31,2 12,5 -3,2 -38,2

 $\label{thm:continuous} \mbox{Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten ausschliesslich Darlehen aus dem Segment "Spitalbetrieb".}$

Erfolgsrechnung «Stiftung im engeren Sinne»

	2012
	TCHF
Betriebsertrag	
Mietzinsertrag	7 652
Übriger betrieblicher Ertrag	1 397
	9 049
Betriebsaufwand	
Personalaufwand	-1 116
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-2 152
Übriger Betriebsaufwand	-1 995
Obliger Detriebsaurwarid	-5 263
	-5 203
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3 786
Abschreibungen	
Abschreibungen auf Sachanlagen	-2 694
	-2 694
Betriebsergebnis (EBIT)	1 092
Finanzergebnis	
Beteiligungsertrag	1 976
Übriger Finanzertrag	616
Finanzaufwand	-4 022
	-1 430
Jahresergebnis	-338

Der Verlust im Segment «Stiftung im engeren Sinne» ist auf die Sanierung der SWAN Isotopen AG zurückzuführen.

Segment «Fonds»

Bilanz «Fonds»

	31.12.2012	31.12.2011	Ab	weichung
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	36 459	29 982	6 477	21,6
Wertschriften	42 172	39 445	2 727	6,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21	-	21	100,0
Übrige kurzfristige Forderungen	2 265	413	1 852	448,4
Aktive Rechnungsabgrenzung	621	296	325	109,8
	81 538	70 136	11 402	16,3
Anlagevermögen				
Finanzanlagen	9 143	9 497	-354	-3,7
Immobilien	1 269	1 271	-2	-0,2
	10 412	10 768	-356	-3,3
Total Aktiven	91 950	80 904	11 046	13,7
Kurzfristiges Fremdkapital Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	782	1 293	-511	-39,5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	8 849	1 944	6 905	355,2
Passive Rechnungsabgrenzung	656	-	656	100,0
Kurzfristige Rückstellungen	353	389	-36	-9,3
	10 640	3 626	7 014	193,4
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Rückstellungen	269	296	-27	-9,1
Verpflichtungen aus Fonds	24 926	28 237	-3 311	-11,7
	25 195	28 533	-3 338	-11,7
Eigenkapital				
Fondskapital	39 928	39 928	-	-
Reserven	8 817	8 817	_	_
Jahresergebnis	7 370	_	7 370	100,0
~	56 115	48 745	7 370	15,1
Total Passiven	91 950	80 904	11 046	13,7

Erfolgsrechnung «Fonds»

Abschreibungen Abschreibungen auf Sachanlagen	5 076
Abschreibungen	
	5 076
0	5 076
	5.076
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	
	-2/431
Obliger betriepsaurwariu	-2 3 14 - 27 431
Beiträge für Forschung Übriger Betriebsaufwand	-4 226 -2 314
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-4 109 -4 226
	-1 329
Medizinischer Bedarf	-15 453
Personalaufwand	45 452
Betriebsaufwand	
	32 507
Übriger betrieblicher Ertrag	2 360
Entnahme aus Fonds im Fremdkapital	3 310
Erlösminderungen	-5
Beiträge für Forschung, Legate und Spenden	19 498
Ertrag aus Abgaben privatärztliche Tätigkeit	7 344
Betriebsertrag	
	TCHF
	2012

Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG Belpstrasse 23 Postfach CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11 Fax +41 58 286 68 18 www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der Inselspital-Stiftung, Bern

Bern, 23. April 2013

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Inselspital-Stiftung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 9 bis 35 und 38 bis 41) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

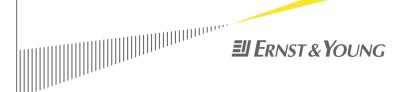
Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der

Mitglied der Treuhand-Kamme



Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR)erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor) Andreas Schwab-Gatschet Zugelassener Revisionsexperte